

Kreiszeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Anzeigengebühren:

15 Wg. für die vierstellige
Zeile oder deren Raum. Im
Nachrichtenteil die Zeile 30 Wg.

Anzeigen

werden am Erscheinungstage
möglichst frühzeitig erbetenSchriftleitung und Geschäfts-
stelle: Louisenstraße Nr. 71

Jahrespreis 414.

Kurze Tagesmeldungen.

Vorschlag Graf Bernstorffs, die Post zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland durch Handelsboote befördern zu lassen, stehe man in Amerika nicht unfreundlich gegenüber. Ein endgültiger Beschluß sei jedoch noch nicht gefaßt worden.

Die Bulgaren der Telegraphen-Agentur. Aus Anlaß des zweiten Jahrestages des Eintritts der Türkei in den Weltkrieg haben der bulgarische Oberbefehlshaber Jelow und der türkische stellvertretende Oberbefehlshaber Enver Pascha sehr herzliche Depeschen gewechselt.

Die englische Regierung auf eine Frage, ob die vorläufige Regierung von Venizelos von der Entente tatsächlich anerkannt worden sei.

Die „Deutschen Tageszeitung“ hat der „Nowoje Wremja“ zufolge der Zar angeordnet, daß alle Entsendungsbefehle zu einer wichtigen Besprechung im Hauptquartier zu erscheinen haben. Der englische Vertreter Buchanan sei bereits im Hauptquartier eingetroffen.

Die „Times“ berichten aus Petersburg, daß die Lebensmittelpreise täglich größere Dimensionen annehmen. Die Beratungen in der gestrigen Sitzung der Budgetkommission ließen keinen Zweifel über den Ernst der Lage übrig.

Die Gesundheitsverhältnisse der Truppen in den kanadischen Ausbildungslagern sind sehr schlecht. Insbesondere breitet sich die Tuberkulose, die durch die aus dem Felde kommenden Soldaten eingeschleppt ist, immer mehr aus.

Die australische Premierminister Hughes wegen der Ablehnung des Dienstpflichtgesetzes die Entlassung nehmen wird.

Die amerikanische Ausgabe hat im letzten August den Rekord von einer halben Milliarde Dollars erreicht.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 2. Nov. Seine Majestät der Kaiser und Königin hat an den Minister des königlichen Hauses A. zu Eulenburg anläßlich seines heutigen Dienstjubiläums eine Kabinettsorder zugehen lassen und als Zeichen der Anerkennung den Stern der Komture des königl. Hausordens von Hohenzollern Brillanten verliehen.

Berlin, 2. Nov. Seine Majestät der König von Bulgarien hat den bulgarischen Militärbevollmächtigten und Flügeladjutanten Oberst Gantchev der Seine Majestät des Deutschen Kaisers zugeteilt.

Aus dem Reichstag.

Am Donnerstag war der Reichstag wieder nur schwach besucht, obwohl wichtige Fragen zur Verhandlung standen. Der erste Akt sah das Haus den neuen Kriegsminister Stein, am Bundesratsstische neben dem Staatssekretär Jannert, Helfferich. Mit lebhaften Klagen über die Behandlung deutscher Gefangener wurde die Debatte eröffnet. Der Ausschuh hatte eine Reihe Entschließungen eingebracht, über die Prinz Schönaich-Carolath Bericht erstattete. Gleich nach ihm stellte sich der Kriegsminister dem Hause zum ersten Male vor. Seine Art zu

sprechen ist seiner wichtigen Schreibweise, die wir ja aus den Heeresberichten zu Anfang des Krieges kennen, nicht unähnlich. Er hat das Haus um Nachsicht, da er noch ganz neu im Amte sei, gebachtet mit Wärme der Taten unserer Truppen, deren schönen Gemeingeist er betonte, versprochen nicht zuviel und ließ doch erkennen, daß er ein Mann ist, den man mit starkem Vertrauen begrüßen kann. Ein lautes Bravo dankte ihm zum Schluß für seine Antrittsrede. „Es gilt, alle Mittel, die gegen uns ins Treffen geführt werden, noch zu übertreffen.“ Mit diesem löblichen Leitspruch eines Kriegsministers wird jeder einverstanden sein. Der Direktor im Auswärtigen Amt, Krieger, teilt Einzelheiten über die bisherigen Verhandlungen zur Verbesserung des Loses der Gefangenen mit. Demnach soll darüber eine Zusammenstellung dem Reichstage zugehen. Wenn aber die Vereinbarungen und die Proteste nicht nützen, so können Vergeltungsmassregeln nicht vermieden werden. Alles Mögliche hier zu tun, „betrachten wir als eine heilige Pflicht gegenüber den Angehörigen die für das Vaterland gekämpft und gelitten haben“ versicherte der Redner unter Beifall des Hauses. Im Namen der Heeresverwaltung sprach General Friedrich in gleichem Sinne. Der Zentrumsabgeordnete Erzberger der lange Zeit nicht mehr im Reichstage gesprochen hatte, rühmte die bisherigen Erfolge des Papstes in der Gefangenensfrage und gedachte mit herzlichem Danke der Bemühungen der neutralen Schweiz. Alle Abgeordneten, auch der Sozialdemokrat Emmele, waren einig darin, daß die Gefangenensbehandlung in Deutschland im Allgemeinen nichts zu wünschen übrig lasse. Die Abgeordneten Bruchhoff (Fr. Vp.) und Held (natl.) begrüßten die Bestrebungen, auf gutlichem Wege zum Ziele zu kommen, verlangten aber für den Fall des Scheiterns Vergeltungsmassnahmen. Der konservative Abg. Böhm hält nicht viel von den Verhandlungen, um so mehr von Druckmitteln, falls unsere Gegner nicht menschlich verschaffen.

An der weiteren Erörterung beteiligten sich noch die Abgeordneten Schach (Esl.), Herzog (Dtsch. Fr.) und Cohn (Nordhausen (soz. Arb.)). Dann schließt die Debatte. Die Anträge des Ausschusses werden angenommen. — Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 2. Nov. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Reichstag hat heute einen Antrag der bürgerlichen Parteien betreffend eine Erhöhung der vom Reiche gewährten Familienunterstützungen einstimmig angenommen. Weiter wurde mit großer Mehrheit beschlossen, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände verpflichtet werden, aus ihren Mitteln Zuschläge zu diesen Unterstützungen bis zur Behebung der Bedürftigkeit zu gewähren. Schließlich wurde ein von allen Parteien unterzeichneter Antrag angenommen, den Reichsbeamten mit kleinen Gehältern, sowie den in Reichsbetrieben beschäftigten Angestellten und Arbeitern einmalige Kriegsunterstützungszulagen bis zur Höhe eines Monatsgehalts, bezw. Monatslohnes zu gewähren, ferner Ruhegehaltsempfängern und Hinterbliebenen von Reichsbeamten einmalige Kriegsteuerungszulagen zu bewilligen und die Familienunterstützungen der Kriegsteilnehmer, sowie Unterstützungen an Erwerbslose im Monat Dezember 1916 in doppelter Höhe aus Reichsmitteln zu gewähren.

Die Kampflage an den Fronten

Man kann den 1. November nicht gerade einen ruhigen Tag nennen, denn auf beinahe allen Kriegsgebieten

brach waren. Die Volltreffer unserer Geschütze haben diese Häuserreihe an mehreren Stellen furchtbar zerstört; andere Teile sind nur des Daches oder einer Wand beraubt, aber der ganze Inhalt ist von den Erschütterungen der Einschläge durcheinandergeworfen und zerstört, von den heutigetägigen Plünderern wüst durchwühlt. Rumänische Mannschaften haben in diesen Räumen gelegen und Schutz gesucht — und haben sie geräumt, als wir den Bahnhof unter Feuer nahmen — und sind wieder in das Chaos aus Schutt und Trümmern eingezogen, als dieses ganze Predeal im ruhelosen Flagen unserer Granaten eine einzige Hölle war. Und in den Trümmern sind sie, als der Sturm der Deutschen und der Ungarn vom Osten her umfassend über Predeal herunterkam, gefallen. In den alten Speiseräumen, in denen die Sommerfrischler von einst sich zu den kleinen abendlichen Festen trafen, liegen sie zwischen Schutt und Scherben, und in dem Schalterzimmer der Beamten kramten sich ihre starren kalten Körper. Handgranaten und Kolben haben hier den letzten Gang geendigt. Ein Stoß farbiger Fahrkarten liegt in diesem unsagbaren Wust: „Predeal-Brassó“ — totes Blut rinnt über diese kleinen grünen Kärtchen, und ein paar graue kalte Hände greifen, rückwärts tastend, dazwischen. Und dann wieder liegt einer mitten in dem ausgestreuten Raube aufgebroschener Reisestoffe. Zu ungezählten grauen vollen und grotesken Bildern hat der Tod sie hingeworfen — und wieder ist es mir beim Anblick dieser Ueberfälle des Entsetzens, als stünde ich da nicht vor Wirklichkeiten — als wären das schäbliche Bilder eines widerlichen Wachsfigurenkabinetts, das alle Unwahrscheinlichkeit, alle Unmöglichkeit des Furchterlichen aus nach Erregung lüsternden Instinkten häuft. Zu solchem Uebermaße häuft, daß sie wirkungslos werden, weil sie die Glaubhaftigkeit verloren haben.

ist hier und da scharf geschothen worden. Ueberall aber handelt es sich um Kämpfe, die entweder zu einer Entscheidung noch nicht geführt haben, oder nur von örtlicher Bedeutung sind. Die Sommeschlacht geht auch im 5. Monat weiter, allerdings nicht ungeschwächt, nicht mit der stürmischen Wut, die sie im Beginn zeigte, die den 25. September und auch einzelne Tage im Oktober zu gewaltigen Kampfhandlungen stempelte. Fast ist es ein resignierter Eigensinn, mit dem Engländer und Franzosen, die unsere Front mit Massenstößen nicht zu sprengen vermochten, nun noch versuchen, sie langsam anzubohren. So ist der Kampf zu beiden Seiten der Somme schon jetzt zu der furchtbarsten Dauerschlacht der Weltgeschichte geworden. Aber auch der 1. November hat unseren Gegnern bewiesen, daß unsere Linien ebenso wenig zu zermürben wie zu zerreißen sind. Kleinen Vorteilen bei Morval und an der äußersten Ecke des St. Pierre Baast-Waldes steht unser Eindringen in Sailly gegenüber.

Wie dort, so bei Verdun! Der Kampf, der hier am 24. Oktober wieder aufflammte, hat rasch wieder abgeebbt. Wenn wir in der Nacht vom 1. zum 2. November das Fort Vaux geräumt haben, so geschah es durchaus freiwillig, weil das nunmehr umfachte, vor unserer eigentlichen Verteidigungslinie gelegene Werk dauernd nur unter Opfern zu halten gewesen wäre, die wir unseren Truppen ersparen wollen. Für unsere Verteidigung ist der Besitz des Werkes nicht erforderlich. Die Franzosen haben die Räumung nicht einmal bemerkt und seine Zerstörung durch Geschützfeuer noch vollendet, die unsere Sprengungen bereits vorbereitet hatten.

Im Osten sind unsere Truppen am oberen Stachod zum Angriff vorgegangen wie an den Tagen vorher an der Narajowka. Das Verhältnis an der wolhynischen und ostgalizischen Front beginnt sich völlig zu verschieben. Die Russen, die durch die Notstreife der Rumänen in anderer Richtung in Anspruch genommen sind, sehen sich durch glückliche Vorstöße unserer Truppen mehr und mehr in die Verteidigung gedrängt, die sie nicht gerade mit Glück führen. Auch der 1. November hat ihnen schwere Verluste gebracht und sie 1500 Gefangene gelöst.

Inzwischen dauert der Druck unserer Truppen in den siebenbürgischen Karpathen fort, durch den die Offensive Madensens in der Dobrußja unterstützt wurde. Wenn es den Rumänen an der Ostfront des Gebirges auch gelang, mit russischer Hilfe sich zu behaupten und hier und da durch glückliche Gegenstöße dort wie am Szurdulpas etwas Raum zu gewinnen, so werden sie dafür auf der wichtigen Nordfront auf den Hauptstraßen Predeal-Sinaia, Törzburg-Campolung Roter Turmpasch schrittweise in Richtung auf Bufarest zurückgeworfen.

Der Armee Sarraill aber ist es auch am 1. November nicht möglich gewesen, ihre Entlastungsoperation vorzutreiben. (Ab.)

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 2. Nov. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im nördlichen Sommegebiet frische die Artillerietätigkeit teilweise erheblich auf. Ein englischer Vorstoß nördlich von Courcellette ist leicht abgewiesen. Französische Angriffe im Abschnitt Vesbroux-Rancourt brachten dem Feind kleine Vorteile. Nordöstlich von Morval und am Nordwestrande des St. Pierre-Baastwaldes, wurde er in der

Wieder hinaus ins Freie!

Gleich jenseits des Bahndammes, hinter den Willen, die da am aufsteigenden Hange kleben, beginnen die Rumänenstellungen, die sich den Claplat hinaufziehen. Sie waren starke, gut ausgebaute Wehren und waren durch ein dichtes Gewirr von Artillerie gegen Umgehungen gesichert. Aber nur stellenweise sind diese Graben noch erhalten und erkennbar, denn hier, wie drüben auf der Westseite bei dem Erdwerke der Kiegestellung, haben unsere schweren Geschütze so furchtbar in das Werk hineingepflastert, daß manche Abschnitte völlig verschüttet sind. Sie sind das wenigstens Furchtbare in diesem Bilde — denn schlimmer als der Anblick dieser Riesentrichter wirken die Gräben, die sich da und dort aus ihnen lösen und dann als Rinnen, angefüllt mit maßlosem Entsetzen, weiterleiten bis zum nächsten Trichter, der wieder mit Erde überhäufte und in sich schläng, was da an armen töricht, verführten Menschen sterben mußte.

Weiter südwärts im Walde hat der Handgranatenkampf gewütet. Hier brachen unsere Stürmer von den Höhen herein und schlugen nieder, was sich wehren wollte. Immer wieder zwischen dem Braun des Waldbodens und dem fahlen Gelb der ausgestreuten Zweige liegen da die blaugrünen Knäuel der toten Rumänen.

Und hin und wieder liegt da auch ein deutscher Mann. Deutsche Träger sind eben dabei, die wenigen toten Kameraden zu bergen — die sollen unten beieinander ruhen. Ein blutiger Helm bleibt im Moose liegen, wie sie weiter schreien, ein offener Brotbeutel, der seinen armen Inhalt von erbeutetem rumänischem Zwieback, von zerkrümelten Zigaretten, Anstichstücken und Briefen auf den Waldboden ergoß. Ein paar Karren hebe ich auf — Anton hat er geheissen und war Unteroffizier gewesen — Und sein Schwager, der am Arm verwundet war, schreibt

In dem eroberten Predeal.

Unserem nach dem südöstlichen Kriegsschauplatz haben Kriegsberichterstatter Karl Rosner.

Beim Armeekommando v. Falkenhayn,
am 26. Oktober 1916.

Auf der Straße unten begegnete mir der Hauptmann, in den schweren Tagen auf den Bergen drüben im Feuer geleitet und dann von seinem Hoch auf die letzten Kämpfe um Predeal mit angehaute: den Sturm, der am 23. Oktober von den Höhen Claplat niederbrach und sich auf die zerstörten Stellungen längs der Hänge warf und blutig machte was immer sich seinem rasenden Siegeslauf entgegenstellen wollte. Im langgestreckten Bahnhofe haben die Feinde noch einmal versucht, sich festzuhalten, haben von da aus im Schutz der Mauertrümmer mit Schützengewehren und Gewehren losgehämmert. Es hat nichts genützt, auch wir haben unsere Maschinengewehre von der Höhe niedernfallen lassen, und sie haben geschrien, was da noch lebte. Der letzte Rest ist dann im Kampf erschlagen worden. Es ist von denen, die nicht ergeben wollten und die als tapfere Soldaten am Ende von Predeal bis zu der bitteren Reize kämpften, daß keiner mehr geblieben, der von diesem Teil des Kampfes zu berichten hätte.

Die rumänen haben sich auf dem Claplat in dem Bahnhofe von Predeal geschlagen.

Sie sind jetzt da unten an der Bahn gewesen. Der Ort war als Ausgangsort der rumänischen Eisenbahnen besonders groß und stattlich angelegt — ein langer aneinanderreihender Gebäude, in denen

Postamt, Wartehäuser und Wirtschaften unterge-

„Weihnachtsfreude unseren tapferen Truppen. Das Komitee vom Roten Kreuz wendet sich nochmals mit Bitte an die Einwohner Homburgs, auch in diesem Jahre unseren Truppen im Felde eine „Weihnachtsfreude“ zu bereiten. Wie aus dem diesbezüglichen Inserat im Anzeigenteil dieser Nummer hervorgeht, sollen die Kisten hinausgeschickt werden, je für 250 Mann bestimmt wird, was die opferfreudigen Geber gerne beistimmen werden, um Geldspenden und keine beizubringen Gegenstände, damit die Kisten für den ganzen Kriegsdienst. Weiteres erfahren unsere Leser aus der erwähnten Nummer. Der Bezirk einheitlich ausgestattet werden. Wir hoffen, auf die wir wiederholt mit der Bitte um Beachtung hinweisen.

* **Wer gibt Auskunft?** Unter dieser Ueberschrift schreibt man dem „Oberh. Anzeiger“ in Friedberg folgendes: Am Donnerstag, den 26. Oktober, hat in einem Abteil 4. Klasse in dem Zuge, der von Homburg früh 5 Uhr 52 Min. nach Frankfurt fährt, ein älterer Mann (schon gegessen, mit gräulichem Bart, der erzählte, daß sein Sohn aus der Gefangenschaft aus Frankreich jetzt geschrieben hätte, von dem er seit 1914 kein Lebenszeichen mehr gehört hat. Der betreffende Mann erzählte noch, daß ihm sein Sohn jetzt auf einer Karte mitgeteilt habe, daß in seinem Gefangenenufer ein paar Tausend (?) noch dorten wären, unter anderem wäre auch ein Kirdorfer bei ihm mit: Namen Denfeld. Sein Vater wäre Bäcker und man heiße ihn den „Schlosserkarls-Joseph“. In diesem Abteil ist ein Verwandter von dem betreffenden Denfeld mitgefahren, der in Oberursel aussteigen mußte und obiges Gespräch mit angehört hatte. Wer über den betreffenden Mann nähere Auskunft geben kann, wird freundlichst gebeten, an Frau Franziska Denfeld, Kirchgasse 59, in Kirdorf, Genaues mitzuteilen, da über den betreffenden Joseph Denfeld seit 26. September 1914 bis heute noch keine bestimmten Nachrichten über Leben und Tod eingetroffen sind. Der betreffende Joseph Denfeld war beim Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80, 9. Kompanie.

4. **Nachrichten aus Frankfurt a. M.** Das Lebensmittelamt beschloß die Einführung von Kartoffelstärkegerst für den Bezug bezw. Verbrauch von Kartoffeln in Wirtschaften- und Speisebetrieben. — Aus Gram über den Tod ihres Mannes, der im Felde den Heldentod starb, vergrößerte sich heute früh die etwa 30 Jahre alte Ehefrau Elise Hild, Vincenzstraße 23, mit Opio! Die Frau verlor

— **Rüffelsheim**, 1. Nov. Wegen unerlaubten und schamlosen Verkehrs mit französischen Kriegsgefangenen wurden drei Dienstmädchen von hier vom Schöffengericht Groß-Gerau zu je 30 Mark Geldstrafe eventuell 6 Tagen Gefängnis bestraft.

— Was unsere Tauchbootführer erzählen. Einige unserer Uboote sind von ihrer erfolgreichen, unter schwierigsten Wetter- und Arbeitsverhältnissen unermüdlich ausgeübten Tätigkeit vor der Mürmanküste wieder in die Heimat zurückgekehrt. Von ihren Erlebnissen und Beobachtungen sei hier einiges wiedergegeben: Das Benehmen der Kapitäne, deren Schiffe versenkt werden sollten, war sehr verschieden. Manche von ihnen, namentlich diejenigen, die einen recht alten Kasten unter den Füßen hatten, waren geradezu glücklich, das alte Ding los werden zu können, während andere, besonders wenn sie mit eigenem Kapital an ihrem Schiff beteiligt waren, recht traurig gestimmt waren. Ein Kapitän, ein Rumäne, ließ in seiner Todesangst mit seinem Schiff ein Kapital von 10 000 Mk. auf den Meeresgrund gehen. Die Mannschaften waren immer lustig, wie wenn Menschen auf Urlaub gehen. Für manche der fremden Mannschaften hatten unsere blauen Jungen freundschaftliche Sympathien und fanden, daß sie ganz famose Leute seien, dagegen erwiesen sich die englischen Mannschaften, die aus allen möglichen Nationen zusammengewürfelt sind und namentlich viele Reger unter sich haben, als ganz miserable und heruntergekommene Leute. Ganz unerfreulich war die Besatzung des rumänischen Dampfers „Bistrica“, die sich durch Ungeziefere und unangenehmen Geruch auszeichnete. Allen d'ieser Mannschaften erwiesen unsere Uboote alle möglichste Rücksicht nach den Geboten der Menschlichkeit, sie nahmen sie an Bord oder führten ihre Rettungsboote an Land. Eines unserer Uboote, das auf seiner Heimreise noch einen norwegischen Dampfer versenkte, nahm dessen Besatzung, 22 Norweger, an Bord, um sie nach Deutschland mitzunehmen da andere Gelegenheit, sie an Land zu setzen, sich nicht ergab. Oft genug mögen sich bei solchen Transporten die deutschen Tauchboote selbst in Gefahr gebracht haben, um so höher ist ihr Rettungswert zu bewerten.

In den übrigen Teilen des Reg.-Bezirks bleibt die Festsetzung von Höchstpreisen für Vollmilch und für Magermilch beim Verkauf durch den Erzeuger sowie im Groß- und Einzelhandel den

Der Königl. Landrat
J. B.: Seppelndt.

Anträge auf Erlaubniß zur Haus-
schlachtung sind in der **Geschäfts-
stelle der Kreis-Zeitung** erhältlich.

Bad Homburg v. d. H. den 1. 11. 1916.

Gasfaks

wird jetzt zu folgenden Preisen abgegeben:

Großfaks über 60 mm	Mk. 1.55	für den Zentner ab Gaswerk
Mußfaks I 40/60	" 1.55	" " " " "
Mußfaks II 20/40	" 1.55	" " " " "
Perkfaks 10/15	" 1.30	" " " " "
Koksgruß	" 0.80	" " " " "

Für Zubringen ins Haus werden je nach Entfernung 15—20 Pfg. für den Zentner besonders erhoben.

Bei Abnahme größerer Mengen Preisnachlaß.

Für Zimmerbrand eignet sich am besten Muß II und für Herdbrand Muß II, Perkfaks und Koksgruß.

Der Koksleinverkauf erfolgt vorm 8^{1/2}—12 und nachm. 2—6 Uhr.**Städt. Gas- u. Wasserwerke.****Der Frauen-Nähverein**

zur Unterstützung Kranker und Armer, hat seine Tätigkeit freitags von 3—5 Uhr in der Oberpfarre wieder aufgenommen. Hierzu werden neue Mitglieder herzlich eingeladen:

Angefertigt wurden: 28 Frauenröcke, 4 Kinder Röcke, 4 Leibchen, 3 Kinderhöschen, 14 Knabenhemden, 14 Mädchenhemden, 18 Frauenhemden, 8 Männerhemden, 15 Frauenjacken, 5 Kinderkleidchen, 5 gr. Bettbezüge, 14 Kopfkissenbezüge, 13 Schürzen.**In Baar erhielten wir:** von H. N. durch Frau Brenzel 5 Mk., Fr. N. Stroh 4, Fr. Elise Fischer 3, Fr. Oberst v. Spillner 5, Fr. Kath. Krabe 3, Fr. Lina Spittel 3, Fr. Peter Koller 3, Fr. Heinrich Wöbelauer 3, Fr. Math. Zimmer 4, Fr. Ruffing sen. 2, Fr. Carl Gehner 2, Fr. von Bülow 5, Fr. Carl Mathy 5, Frau Stumpff 10, Fr. Hammelmann 3, Fr. E. Vommel 2,50, Fr. Dr. Becker 3, Fr. Koeniger 5, Fr. E. Rüdiger 2,50, Fr. von Maunfeld 3, Frau E. Deisel 5 Mark.**An Geschenken** erhielten wir: von Herrn Freudenberger verschiedene Stoffe, Strümpfe und Kinderhosen, Fr. Mädel Stoff für 2 Jacken, Frau von Bülow verschiedene Stoffe, Frau Hauptmann Wodizla 31,50 Meter Stoff für Bettzeug, Frau Wagner geb. Gelbart 2 Kleidchen und Bälle für Kinder, Frau Arabin 1 fertiger Bettbezug, Frau W. Volk verschiedene gr. Reste Stoffe, Fr. E. Minet Kinderwäsche, Frau Kastelan Schafte 1 Bettbezug und 2 Konfirmandenhemden, durch Frau Brenzel von H. N. 4 gr. Rollen Garn und eine Anzahl Knöpfe.

Mit herzlichem Dank sind alle diese freundlichen Unterstützungen angenommen worden. Da auch in diesem Jahr durch den Krieg die Not in unserer Gemeinde groß ist, so bitten wir herzlich um weitere, gütige Mithilfe durch Darreichung von Gaben.

Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz

richtet an die Einwohner von Homburg die herzliche Bitte, auch in diesem Jahre zu helfen

unseren tapferen Truppen

im Felde eine

Weihnachtsfreude

zu machen.

Es sollen wieder Kisten hinausgeschickt werden, je für 250 Mann.

Das Rote Kreuz in Wiesbaden hat es übernommen, die Kisten für den ganzen Regierungsbezirk einheitlich auszustatten. Wir bitten deshalb nicht um bestimmte Gegenstände, sondern um

Geldspenden

die es uns ermöglichen, einen größeren Beitrag nach Wiesbaden zu bewilligen. Von den auf den Regierungsbezirk Wiesbaden, ausschließlich Frankfurt a. M., entfallenden 450 Einheitskisten zu je 340 Mark hat das Kreiskomitee vom Roten Kreuz für die Stadt Wiesbaden 250 Kisten fest übernommen, sodaß von dem Roten Kreuz in den Landkreisen zusammen noch 200 Kisten gestellt werden müssen.

Wir hoffen, daß die Opferfreudigkeit unserer Mitbürger

uns in die Lage setzt, uns mit einer größeren Summe an diesem schönen Werk zu beteiligen.

Wir bitten, die Geldbeträge bis zum **5. November** bei der **Landgräflich Hessisch concess. Landesbank** auf Konto: „Weihnachtskisten“ einzuzahlen.Das Kreiskomitee
vom Roten Kreuz.Der Vorstand des Zweigvereins
Vaterl. Frauenvereins.**Preise für Herren-Bedienung**

Rasieren	Mk. —.20	Kopfwaschen	„ 1,30
Haarschneiden	„ —.50		
Bartschneiden	„ —.30	Preis-Ermässigung bei Karten zu 10 Nummern.	

Karl Kesselschläger, Louisenstraße 87. Telefon 317.

Verantwortlicher Schriftleiter: C. Freudenmann, Bad Homburg v. d. H. — Druck und Verlag der Postbuchdruckerei G. J. Schick Sohn.

Abgabe v. Butter, Speisefett u. FleischFür die Woche vom 6. — 12. ds. Mts. werden **40 Gramm Butter** für jede bezugsberechtigte Person ausgegeben.An Speisefett werden für die Zeit vom 6. — 19. ds. Mts. **Gramm Margarine** zum Preise von 40 Pfg. verabfolgt. Der Kauf von Butter und Speisefett erfolgt in den Läden 1 (Rathaus) 2 (Ludwigstraße) und zwar für

Nr.	1—500	der Lebensmittelkarte	am Montag, den 6. November im Laden
501—1000	"	"	6. " " "
1001—1500	"	"	Dienstag, " 7. " " "
1501—2000	"	"	" " 7. " " "
2001—2500	"	"	Mittwoch, " 8. " " "
2501—3000	"	"	" " 8. " " "
3100—3500	"	"	Donnerstag, " 9. " " "
3501 bis Schluß der	"	"	" " 9. " " "

Die Ration an **frischem Fleisch** für die Woche vom 30. Oktober bis 5. November wird auf 100 Gramm festgesetzt, mithin sind, da die volle Ration beansprucht wird, 4 Scheine an den Metzger abzugeben. Die dem Karteninhaber verbleibenden Scheine können gemäß unserer Bekanntmachung vom 20. v. Mts. benutzt werden, entweder zur Entnahme von Fleischkonserven, Wurst, Speck, Wildpret oder Hühnern, oder zu Zwecken des Verzehr von Fleisch in Wirtschaften.

Bad Homburg v. d. H., den 3. November 1916.

Der Magistrat.
Lebensmittelversorgung.**Spar- und Vorschußkasse zu Homburg v. d. Höhe.**

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Andenstraße No. 8

Giro-Konto Dresdner Bank.

Postsparkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftsfreis

nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

Sparfassen-Verkehrmit 3^{1/2}% und 4%iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15. des Monats. Kautale Bedingungen für Rückzahlung n.**Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.**

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung.

Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren und sonstige Sicherstellung.**Postcheck-Verkehr**

unter No. 588 Postsparkonto Frankfurt am Main.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons und Sorten.**Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren**

gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer- und einbruchssicheren Stahlpanzer-Gewölbe.

Erledigung aller sonstigen in des Bankfach einschlagenden Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen.

Statuten und Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

Mädchen u. Frauen 4 Zimmerwohnung

(neu hergerichtet) mit allem Zubehör zu vermieten. Louisenstraße.

Garteninspektor Burkart,
Kuranlage.**Ein Geschäftshaus**

zu verkaufen oder zu vermieten.

Näheres zu erfragen **Mühlberg 11**

1. Stock. Dasselbst auch

zwei Zimmer mit Küche
und elektr. Licht. Gas.**Manufakturpapier**
billigst in der Kreisblattdruckerei.**Kirchliche Anzeigen.****Gottesdienst in der Erlöser-Kirche**
Reformationsfest.

Am 20. Sonntag n. Trinitatis, den 5.

Vormittags 9 Uhr 40 Min.

Herr Pfarrer Wenzel

(Römer 1, 16).

Vormittags 11 Uhr: Kindergebet.

Herr Pfarrer Wenzel.

Abends 5 Uhr 30 Min.

Herr Detan Holzhausen.

(Römer 1, 16).

Mittwoch, den 8. November, abends

Min.: Kirchl. Gemeinschaft. Abends

Donnerstag, den 9. Novbr., abends

Min.: Arbeitsbesprechung mit anschließender

Mahlfeier.

Herr Detan Holzhausen.

Gottesdienst in der ev. Gedächtnis-Kirche

Am 20. Sonntag n. Trinitatis, den 5.

Vormittags 9 Uhr 40 Min.

Herr Detan Holzhausen.

Mittwoch, den 8. November, abends

10 Min.: Arbeitsbesprechung mit anschließender

Mahlfeier.

Herr Pfarrer Wenzel.